

tapfer gegen die andringenden Bollanden, die auch schon flüchtig wurden. Da erschien Alva mit seinen unüberwindlichen Spaniern und mit Moritzens Hülfsvölkern und trieben die weichenden Sachsen bis auf die Lohauer Haide bei Zeckritz. Hier setzte sich der Churfürst abermal mit seinen Kriegern dem Feind entgegen, aber er kämpft fast allein noch vom Wagen herab, denn die Reiterei, geführt von einem Verräther, dessen Name freilich nicht genannt werden darf, hatte ihn sämmtlich verlassen, worauf nun auch die Infanterie die Waffen wegwirft und entflieht. Der Churfürst will nun ein Pferd besteigen, aber es ist keins vorhanden, das den ungeheuren Mann tragen kann, und er wird darüber von einem Spanier ins Gesicht gehauen, während ihn ein anderer in die Achsel sticht, weshalb er das Schwert fallen läßt. Eine Menge Feinde reißen ihn jetzt vom Wagen herab, denn Jeder will ihn gefangen nehmen. Schon hat er die Feldbinde, das Casquet und Ordensbänder verloren; da gewahrt der Gemißhandelte in der Angst unter seinen Feinden einen ihm bekannten Edelmann, Eva v. Trotha, und diesem hält er seinen Fingerring entgegen und ruft laut: „ich will Trothens Gefangener sein!“ indem er sich ihm entgegen wirft. Die Mißhandlungen, denen der unglückliche Fürst ausgesetzt war, ließen indessen nicht nach. Man riß ihm das prächtige Wappenkleid vom Leibe; ein Spanier zog ihm sogar einen Stiefel herunter, der in der ganzen katholischen Welt gezeigt wurde, und der wohl tausend Meilen herum gereist war, aber sich jetzt in der fürstlichen Kunstkammer zu Weimar befindet. Auch die Kleider wurden ohne Schonung durchsucht, was Trotha nicht verhindern konnte, und den Churfürst nur mit Mühe den räuberischen Händen entzog. Auch der Better, Herzog Moritz, der in der Nähe war, tadelte laut diese unwürdige Behandlung, mußte aber aus wichtigen Gründen schweigen. Man setzte den Churfürst auf ein Roß und ein Barett aufs Haupt, und führte ihn so, ohne seine Bunden zu achten, mit blutigem Gesicht zum Kaiser ins Feldlager. „Ach Gott, nun sind wir da!“ sagte er, als er den Kaiser erblickte.